

Erstausgabe Montag 2 Mal.

Früh 6 1/2 Uhr.
Nachmittag 5 Uhr.
Sonn- und Feiertags
nur früh 6 1/2 Uhr.

Redaction und Expedition
Johannisdorfer
94 für die Ausgabe einzelner Mon.
kretze macht sich die Redaction nicht
verantwortlich.

Annahme der für die nächst-
folgende Morgen-Ausgabe be-
stimmten Inserate an Wochen-
tagen bis 3 Uhr Nachmittags,
an Sonn- und Feiertagen früh
bis 1/3 Uhr.

In den Stellen für Zulassung:
Otto Romm, Hauptredacteur, 22,
Südliche Katharinenstr. 15, p.
nur bis 1/3 Uhr.

Morgen-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

No. 6.

Sonntag den 4. Januar 1880.

74. Jahrgang.

Anlage 16,000.

Abonnementspreis viertel. 6 Mt.,
incl. Postgebühren 6 Mt.,
durch die Post bezogen 6 Mt.
Jede einzelne Nummer 25 Pf.
Belegexemplar 10 Pf.
Gebühren für Extrablätter
ohne Postförderung 30 Pf.
mit Postförderung 40 Pf.

Inserate 5 gr. Zeitzeile 20 Pf.
Größere Schriften laut unserem
Preisverzeichnis — Laboririchter
Ech nach höherem Tarif.

Reclamen unter dem Redactionsdruck
die Spalte 40 Pf.

Inserate sind stets an d. Expedition
zu senden. — Rabatt wird nicht
gegeben. Zahlung pränumerando
oder durch Postvorschuß.

Bekanntmachung.

Die zum 5. Januar d. Js. angelegte Holzauktion im Connewitzer Reviere kann wegen eingetretenen Hochwassers nicht stattfinden.
Leipzig, am 3. Januar 1880.

Brennholz = Auktion.

Wittstock, den 14. Januar 1880 sollen von Vormittags 9 Uhr ab im Forstreviere Connewitz auf dem Mittelwaldschlage in Abtheilung 41a
ca. 112 starke Abraumhauen,
94 Hauen Schlagreißig (Langhauen) und
100 Bund Torfen
unter den im Termine an Ort und Stelle öffentlich ausgehängenen Bedingungen und der üblichen Anzahlung an den Meistbietenden verkauft werden.
Zusammenkunft: auf dem Holzschlage in der Ronne an der nassen Wiese und dem Rennwege.
Leipzig, am 30. December 1879.

Bekanntmachung.

Die Expeditionszeit bei der städtischen Sparcasse ist für den Monat Januar nächsten Jahres auf die Tageszeit von 8 Uhr Morgens bis 2 Uhr Nachmittags beschränkt.
Leipzig, den 29. December 1879.

Quittung.

Für das Unterlassen der Zufendung von Neujahrskarten sind und heute noch zugegangen von
Herrn Reichsberhandlungsgerichtsrath Robmann 6 A und
Graud Steinbach, Firma: F. E. Steinbach 6 A,
worüber wir hiermit dankend quittiren.
Leipzig, den 2. Januar 1880.

England und Afghanistan.

Der erste Lord des Schatzes Ihrer Majestät hat vor wenigen Tagen seine Staatssecretäre zu einem Ministerrath unter dem Vorsitz der Königin versammelt, um einen Beschluß über die in Afghanistan fernernhin einhaltende Politik herbeizuführen. Es war in der That die höchste Zeit, mit klaren Plänen hervorzutreten, dem bisherigen Schlenker im englischen Kriegsministerium ein Ende zu machen und die Thaten des anglo-indischen Grenzlandes die Macht Englands fühlen zu lassen. Nur auf den Glauben an diese stützt sich der Einfluß Ihrer Majestät der Kaiserin von Indien in Asien, nur auf den Glauben an diese concentrirt sich die Staatskunst Ihres viceregentlichen Stellvertreters; wird dieser Glauben erschüttert, gelangt es den Eingeborenen, den künstlich aufrecht erhaltenen Kimbus zu zerbrechen und den Halonnetten der „Sepoys“ mit Erfolg Trotz zu bieten, so schwindet die Scheu vor ihnen und die Säulen einer mit fast märchenhaftem Erfolge aufrecht erhaltenen Herrschaft gerathen ins Wanken. Verrath und Intrigue würden das Ihrige dazu beitragen, um die Niederlagen vollständig zu machen, denn Rußland würde einen Sieg der Afghanen ausnützen, um seine Agenten weit hinein in das „Land der fünf Ströme“ zu senden und im Rücken der Engländer, die um jeden Preis die Schlange wegzumachen suchen müßten, Aufstände und Verschwörungen anzusetzen. Auf Jahre hinaus könnte England für jede große Unternehmung lahmgelagert werden, und wenn bei der nächsten europäischen Verwicklung die selbständige Diplomatie fragte: Wo ist England? — würde sie sich selbst die Antwort geben müssen: „In Asien beschäftigt.“ Der Kampf um Kabul ist daher eine Cardinalfrage der Beacombstischen Politik, mit deren unglücklicher Lösung der fometelgleich am Himmel heraufgezogene Stern des klugen Staatsmannes rapid dahinsinken und in Nichts zerfallen würde. Aber noch sieht dem allmächtigen Rathgeber der Königin von England das Glück zur Seite, denn von afghanischen Kriegsschauplätze sind wider alles Erwarten höchst befriedigende Nachrichten eingetroffen. Es ist dem General Sir F. Roberts gelungen, nicht allein einen entschlossenen Angriff des Feindes auf das verschanzte Lager bei Scherpur zurückzuschlagen, sondern ihn auch gänzlich aus der Umgebung von Kabul zu verjagen, und zwar noch vor der Ankunft des Hülfscorps unter General Gough. In dem Augenblicke, wo wir diese Zeilen schreiben, weht bereits das britische Banner wieder auf den Finnen des Bala-Hissar. Ueber die Kämpfe liegen zwei ausführliche Berichte des General Roberts an den Viceröy vor. Der erste, aus Kabul vom 23. December datirt, lautet:

Gough und traf mit dem fälschen Bestande des Obersten Jenkins vortreffliche Dispositionen. Sobald die Absicht des Feindes völlig entwickelt war, beschloß ich, einen Gegenangriff mit Cavallerie und Artillerie vorzunehmen. Diese rückten aus dem Hochwege zwischen den Anhöhen von Behmaru vor, erhöhten ihr Feuer auf die feindliche Flanke und trieben sie rasch auf der Stellung, die sie an der nordöstlichen Ecke eingenommen hatte. Die Cavallerie verfolgte und ließ die Massen des Feindes nieder, der, von allen Punkten sich zurückziehend, eilig in die Stadt flüchtete. Wir haben nun einige der vorderen Dörfer besetzt, insbesondere die auf der Straße nach Dattal gelegenen, um so den unbehelligten Vormarsch der Brigade des Generals Charles Gough morgen frühern. Sein Lager ist ungefähr 10 Meilen nach Osten zu sichtbar. Ich werde entweder morgen Nachmittag oder am folgenden Morgen die Initiative ergreifen, und hoffe bald berichten zu können, daß die Truppen Ihrer Majestät vom Bala-Hissar und der Stadt Kabul wieder Besitz genommen haben. Unser heutiger Verlust war gering. Ich bedauere, den Tod zweier tapferer Officiere melden zu müssen, nämlich des Hauptmanns Dumas und des Lieutenanten Puzet vom Geniecorps, der durch eine vorzeitige Explosion verunglückt wurde, während sie damit beschäftigt waren, die Thürme eines benachbarten Dorfes in die Luft zu sprengen.

In seinem zweiten Telegramm, datirt Kabul, 24. December, meldet General Roberts:

„Unser geliebter Erfolg war ein vollkommener, und der Feind erlitt schwere Verluste. Die in der Nähe von Kabul wohnenden Combatanten begaben sich nach ihrer Niederlage stracks nach ihren Behausungen, die Reihstänke und Logaris nach der Stadt, indes nur für wenige Stunden; während der Nacht flohen Alle. Mollah Nussat-Kim und General Mohammed Khan, die beiden Führer, entzogen sich zeitig. Mohammed Jahir Khan, Sohn von Mohammed Scheriff Khan, der sehr rühmlich gegen uns war, hat, wie verlautet, Mulla Khan, den ältesten Sohn Jakob Chans, mit sich genommen und entkam in der Richtung von Dattal. Cavallerie ist zu seiner Verfolgung abgegangen. Von dem Bala-Hissar, sowie von der Stadt wird heute Nachmittag Besitz genommen werden, und erstere wird besetzt werden, wenn ich mich vermessern kann, daß den Truppen keine Gefahr durch Pulver droht. Jakob Chans Gattin und Mutter, sowie Habba Chans Weib (eine Tochter des berühmten Sirdars Akbar Khan), werden heute nach Scherpur gebracht. Sie haben Alles gethan, was in ihrer Macht stand, um die Aufregung aufrecht zu erhalten, und es verlautet, daß sie zu fliehen beabsichtigen. Unsere geliebten Verluste betragen 5 Tode und 33 Verwundete, unter letzteren Lieutenant Gambier vom 6. Peshawar-Cavallerie-Regiment (schwer verwundet) und Lieutenant Burn-Ruddock vom Geniecorps (leicht verwundet). Ich habe dem General Bright telegraphirt, daß Baba mit einer Abtheilung eingebornen Infanterie aus Dschagballal zu befehlen und ein Regiment eingebornen Infanterie nach Dattal zu senden. Dattal wird morgen durch Truppen von hier besetzt werden. In dieser Weise wird die Verbindung mit Indien rasch wieder hergestellt werden. Ihrer Majestät baldreichende Botenschaft ist empfangen und zur Kenntnis der Truppen gebracht worden, die sehr erfreut sind. Die Reduzirung der Verwundeten befindet sich den Umständen nach wohl. Die Brigade des Generals Charles Gough kam heute Morgen an. Gestern fiel etwas Schnee.“

Der Viceröy meldet unterm 27. December dem Indischen Amt: „Oberst Norman berichtet, daß er auf der Rückkehr von Beizeran, wohin er den schwerverwundeten Major Thoderay brachte, nach Dschagballal am 24. December von 300 Ghilzais unter Akmatalah Khan angegriffen wurde. Der Feind versuchte ihm den Rückzug abzuschneiden, wurde aber mit einem Verlust von 25 Mann zurückgeworfen. Unser Verlust betrug 3 Verwundete.

Bekanntmachung.

In das unterzeichnete Collegium sind neu eingetreten:
der Kaufmann Herr Friedrich August Epilner, Windmühlentrafé Nr. 30 wohnhaft, als Vorsteher des neu gebildeten XXXII. Armendistrictes, an Stelle des ausgeschiedenen Maschinenfabrikanten Herrn B. Hoffmann-Winke, der Kaufmann Herr Oscar Plakmann, Feiner Straße Nr. 19 wohnhaft, als Vorsteher des neu gebildeten XXXIII. Armendistrictes, welcher die frühere 2. Pflage des XXIV. Districtes — die Fischestraße, Südstraße, Kronprinzenstraße, Wolfstraße, Kaiser-Wilhelmstraße — umfaßt.
Herr Oberlehrer Dr. Georg Erieh, Hospitalstraße Nr. 16 wohnhaft, als Vorsteher des neu gebildeten XXXIII. Armendistrictes, welcher die Feiger Straße und Kochstraße — früher 3. Pflage des XXIV. Districtes — umfaßt.
Ferner hat
Herr Dr. med. H. Claus, Osterstraße Nr. 1 wohnhaft, die Function eines Armenarztes für die von dem Bezirke des Armenarztes Herrn Krieger abgetrennten Armendistrictes XIX. und XXVI. sowie für die 6. Pflage des XXIII. Armendistrictes,
Herr Armenarzt Dr. med. Cohn, Nordstraße Nr. 54 wohnhaft, die intermittirte Verwaltung der Armendistrictes II und III an Stelle des Herrn Dr. med. Langbein, welcher sein Amt als Armenarzt mit Ende vorigen Jahres niedergelegt hat, übernommen.
Leipzig, den 3. Januar 1880.

Das Armendirectorium.

Ludwig-Wolf, Vorf. Dentschel.

Die Frist für die Einreichung der nach §. 8 des Reichssteuergesetzes, beziehentlich §. 19 der sächsischen Ausführungs-Verordnung dazu von den Herren Aergsten am Schluß des Jahres bei der Behörde vorzuliegenden Listen der von ihnen im Laufe des Jahres Steuern wird hierdurch für die hiesigen Herren Aergsten
zum 7. Januar 1880

mit dem Bemerkten erstreckt, daß nach Ablauf dieses Tages unanständig gegen Säumige mit der in §. 15 des Gesetzes angeordneten, nach Befinden bis zu 100 A ansehnlichen Geldstrafe vorgegangen werden wird.
Leipzig, den 30. December 1879.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Kretschmer.

Eine Truppenabtheilung gelangte am 25. December unbehelligt von Beizeran nach Dschagballal. In Dschagballal ist starker Schneefall eingetreten.

Fassen wir diese Nachrichten, welche breitis in telegraphischer Kürze unsern Lesern mitgetheilt worden sind, zusammen, so dürfen wir mit dem Ausdruck der Bewunderung nicht zurückbleiben, die den Generalen der Königin, vor Allen Sir Roberts gebührt. Seine stark deprimirten, durch Hunger Kälte und Ueberfälle oft ins Wanken gebrachten Bataillone setzten mit unvergleichlicher Tapferkeit für die Ehre und den Ruhm Englands in Asien und für die in Betracht kommenden Interessen Europas. Das ländergeriege Rußland lauerte auf seine Niederlagen, auf den vollständigen Untergang des Heines, aber heldenmüthigen Herres. Bergebens! Und darum wünschen wir, daß sich auch fernerhin der Sieg an Sir Roberts Fahnen heften und daß damit endlich dem sich mit rasender Schnelligkeit ausbreitenden moskowitischen Despotismus im Innern Asiens ein unüberwindlicher Wall entgegengestellt werden möge. In diesem Sinne rufen wir vereint mit der englischen Presse: „Rulo Britannia!“

Politische Uebersicht.

Leipzig, 3. Januar.

Culturkampf aller Orten. Auch die bairische Presse hat in der letzten Zeit wieder viel von dem erwünschten und schon so oft nahe geglaubten Ausgleich mit der Curie gesprochen, von dem modus vivendi, unter dessen Regide dieselbe möglich wäre. Die Examen-Frage kommt dabei zuerst in Betracht. Man scheint diese nun so lösen zu wollen, daß man den in Württemberg eingeführten Modus auch in Baden einführt, findet aber einen allerdings sehr beherzigenswerthen Anstoß in der Betrachtung, daß man die öffentliche Meinung in Baden und anderwärts kaum dadurch gewinnen dürfte, wenn man der Curie für ihren fortgesetzten Widerstand gegen das Gesetz, und zwar gerade in dieser Examen-Frage, gleichsam eine Prämie zertannte. Noch näher als diese Angelegenheit berührt das Land im Augenblicke die Steuer-Frage, deren schwierige Lösung in den letzten Tagen einigen Blättern Anlaß gegeben hat, auch einmal wieder einen Blick auf die „Abriistung“ zu werfen. Uebrigens sind die Ansichten über den Ausgleich des Deficits — heißt es in einer Correspondenz aus Baden — kaum weniger ungeklärt, als über die Abriistung, die Lösung freilich ebenfalls sehr schwierig, ja kaum möglich, ohne gewisse Interessenkreise zu verletzen. So hält man eine Erhöhung der directen Steuern absolut für undurchführbar. Man hat dann von einer allgemeinen Einkommensteuer gesprochen, doch ist es wieder still davon. Das Beste ist unterdessen, daß man endlich einmal doch zu sparen sucht; eine Anleihe soll dann für den Rest zu Hülf kommen.

Das tschechische Memorandum hat die Polen stuhig gemacht und der „Eos“ lehnt die Unterstützung desselben mit folgenden Worten ab: „Man müßte verblödet sein, um nicht einzusehen, daß jedes über die Grenzen der Billigkeit hinausgehende Revandgeselste, daß jedes Attentat auf die berechtigige Stellung des deutschen Stammes für die Monarchie in gleicher Weise gefährlich wäre, wie ein Attentat auf die politischen Freiheiten und auf die gewährtesten verfassungsmäßigen Rechte. Die Polen bedürfen für ihre Geschäfte nicht

der Hilfe der Czchen. Auch fühlen sie keine Stammesympathie für die Czchen. Es giebt zwar unter den Polen manche einer solchen Sympathie geneigte Herzen, aber die Czchen selbst machen diese Gefühle in uns erkalten. Wer die Russen liebt, dem können die Polen nicht gänzlich vertrauen.“ In dem alt-czechischen Club zu Prag wurde vor einigen Tagen die Unversitätsfrage verhandelt; Dr. Rieger bestätigte die Thatsache, daß die Regierung eine besondere, unter dem Vorsitz des Ministers Pragat tagende Commission eingesetzt hat, um die von den Czchen hinsichtlich ihrer Sprache gestellten Forderungen zu prüfen.

In den politischen Kreisen Englands macht gegenwärtig ein Buch des Herzogs von Somerset: „Monarchie und Demokratie“ einiges Aufsehen. Der Verfasser, welcher der liberalen Partei angehört, hegt große Besorgungen für den Bestand der alten englischen Aristokratie. Er beklagt die Wahlreform und die Ohnmacht der Krone und verweist auf das Beispiel der Vereinigten Staaten, wo die Demokratie so viel Unheil angerichtet habe. In der fortschreitenden Bildung erblickt der Verfasser keine Garantie gegen den Socialismus und die Umsturzbestrebungen und kann seine Besorgnisse, welche folgen die Einführung des allgemeinen Stimmrechtes für die englische Gesellschaft haben würde, nicht unterdrücken. Die „Times“ bemerkt hiezu, daß die düsteren Prophezeiungen des edlen Herzogs sich hoffentlich ebenso wenig bewähren werden wie jene David Home's über die Eingriffe des Unterhauses in die Rechte der Krone. Eine neue Ausdehnung des Stimmrechtes wird, nach der Meinung der „Times“, England ebenso wenig erschüttern wie die vorhergegangenen Wahlreformen.

Die Bewohner von Cypren sind mit dem neuen englischen Regimente sehr wenig zufrieden. Von all den stolzen Hoffnungen, welche sich an die Besitzergreifung der Insel durch England knüpften, hat sich bisher nur sehr wenig erfüllt. Klage man früher über die Willkürherrschaft der Paschas, so jammert man jetzt nicht weniger über die rücksichtslose Strenge der englischen Bureaukraten, und in der That war es unter der Türkenherrschaft weniger schlimm, als es heute der Fall ist. Man kennt die munderbare Scala der Steuern, mit welchen die Pforte ihre Unterthanen belegte und welche so ziemlich der Hälfte aller Bruttoerträge gleichkamen. Zur Zeit des Halbmonds wußte man sich indeß ganz gut zu helfen; man zahlte dem betreffenden Beamten ein gutes Bakschisch (Trinkgeld) und kam mit einer Zahlung davon, die zusammen höchstens dem Drittel der durch das Gesetz vorgeschriebenen Steuern entsprach. Jetzt ist das anders. Die Steuererträge sind bisher dieselben geblieben, dagegen wird von Seiten der englischen Beamten mit unanständiglicher Strenge auch der letzte Pfarrer eingetrieben. So zählt man denn heute allerdings fast dreimal so viel Steuern als in früheren Zeiten. Das lastet auf der Geschäftswelt um so schwerer, als die Ernte fast auf der ganzen Insel in Folge der großen Dürre total mißguthen ist. Man befürchtet den Ausbruch einer Hungersnoth.

Ein erweiterndes Bild russischer Zustände liefert ein Bericht aus Moskau. In einem Tagesbefehle der dortigen Polizei wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, der Generalgouverneur von Moskau habe bei Gelegenheit des Attentats vom 19. November befunden, daß die Mosklauer